

E 2001 (D) 3/240

*Le Ministre de Suisse à Berlin, H. Frölicher,
au Chef de la Division des Affaires étrangères du Département
politique, P. Bonna¹*

L. Vertraulich

Berlin, 27. August 1941

Unter Bezugnahme auf meine Zuschrift vom 18. dieses Monats betreffend Schweizer im deutschen Heeresdienst² beehre ich mich, Ihnen einen Bericht des Konsulats in Stuttgart vom 22. August zur gefälligen Kenntnisnahme zu unterbreiten.

Der Bericht beruht auf Aussagen von Schweizern, die selbst unter Umgehung der schweizerischen Kontrollen nach Deutschland gekommen sind, und muss daher mit einer gewissen Vorsicht beurteilt werden. Bezweifeln möchte ich insbesondere die Richtigkeit der Angabe, dass es sich um ungefähr 1300 Mann handeln soll. Den schweizerischen Behörden wird es wohl möglich sein, sich darüber ein Bild zu machen, welche Zahlen hier in Betracht kommen können.

ANNEXE

E 2001 (D) 3/240

Rapport du Consul de Suisse à Stuttgart, E. Suter

Copie

Stuttgart, 22. August 1941

**BERICHT ÜBER ILLEGAL VON DER SCHWEIZ NACH DEUTSCHLAND
KOMMENDE LANDSLEUTE.**

Auf Grund von Aussagen verschiedener Landsleute, die schwarz, d. h. unter Umgehung der schweizerischen Kontrollen über die Grenze nach Deutschland gekommen sind, beehre ich mich Ihnen das Folgende zu berichten.

In letzter Zeit sollen diese illegalen Grenzübertritte immer zahlreicher werden. Die Personen sind in der Mehrzahl junge Leute; darunter hat es Deserteure in Uniform solche, die aus politischen

1. *Bonna a écrit en tête de cette lettre qu'il a adressée à Feldscher le 29 août 1941: Il faut communiquer au Parquet et lui demander de nous dire nettement ce qu'il en pense. Cf. la notice de Humbert du 1^{er} septembre 1941 sur les entretiens avec le Ministère public de la Confédération, E 2001 (D) 3/240.*

2. *Dans sa lettre du 18 août 1941, Frölicher écrit: Ich beehre mich Ihnen zur Kenntnis zu bringen, dass Herr Dr. Mörgeli, Angestellter des Konsulats in Stuttgart, bei seinem kürzlichen Aufenthalt in Berlin sich dahin äusserte, dass in der letzten Zeit etwa 600 junge Schweizer schwarz über die Grenze nach Deutschland gelangt seien. In Stuttgart sei ein besonderes Flüchtlingsheim für diese Schweizer eröffnet worden. Ich nehme an, dass Herr Dr. Mörgeli Ihnen inzwischen auch mündlich darüber berichtet hat. Es schien mir angezeigt, unseren Konsul in Stuttgart um einen genauen Bericht über diese Angelegenheit zu bitten, von dessen Inhalt ich Ihnen seinerzeit unverzüglich Kenntnis geben werde (E 2001 (D) 3/240).*

Gründen als Nationalsozialisten die Heimat verlassen, zum Teil Leute, die zur deutschen Wehrmacht eintreten wollen, zum Teil Minderjährige. Viele geben als Grund des Übertritts Arbeitslosigkeit³ an; kürzlich soll ein Mann mit Frau und einem Kind im Kinderwagen die Grenze passiert haben, da er glaubte sich hier besser zu stellen. Dann befinden sich auch solche Elemente unter den Leuten, die wegen irgendwelcher Delikte mit den Polizeibehörden in Berührung kamen oder bereits verurteilt wurden.

Alle diese Leute werden wegen illegalen Grenzübertritts den Bezirksämtern in Lindau, Konstanz, Singen oder Lörrach zur Untersuchungshaft zugeleitet, um nach einigen Tagen nach dem Sammelorte Stuttgart überführt zu werden. Hier werden sie durch die Gestapo auf das eingehendste verhört, nicht nur über persönliche, sondern auf das genaueste über politische und militärische Verhältnisse in der Schweiz.

Die Mehrzahl der Leute werden dem «Panorama-Heim» zugeführt. Es ist dies ein früheres herrschaftliches Gebäude an der Panorama-Strasse, das vor ca. 3 Jahren in den Besitz der Stadt Stuttgart übergang, die es als Heim für Auslandsdeutsche Studierende herrichten liess und das vom Deutschen Auslands-Institut betreut wurde. Da durch den Krieg die jungen Auslandsdeutschen zum Heeresdienst eingezogen sind, konnte über das Gebäude verfügt werden und so wurde es zum Ausland-Schweizerheim der Illegal-Eingereisten. Für die Leitung dürfte die Gestapo zuständig sein. Die Landsleute sollen auf das beste gepflegt werden, erhalten Freikarten für öffentliche Veranstaltungen, etc. Es wird ihnen aber verboten, mit dem Konsulat in Verbindung zu treten und so hält es schwer eingehende Auskunft zu erhalten, von deutscher Seite etwas zu hören über Leitung, etc., ist unmöglich.

Konkrete und mässige Angaben zu erhalten über die im Panorama-Heim untergebrachten oder überhaupt die schwarz über die Grenze gekommenen Landsleute ist äusserst schwer; man kann sich nur auf Angaben stützen von solchen, die aus irgend einem Grunde auf dem Konsulat vorsprechen, wobei man bei den Burschen nicht weiss, ob nicht der Eine oder Andere hergeschickt wird.

Erst letzter Tage war es möglich, den Aussagen eines Vorsprechenden zu entnehmen, dass die Leute gut und gratis für möglichst kurze Zeit dort Aufnahme finden, bis sie auf ihre Eignung geprüft sind, um in Beruf oder beim Heer verwendet zu werden. Diejenigen, die hier bleiben, erhalten in der Regel einen Fremdenpass. Die gesunden, kräftigen, jungen Leute, die den Forderungen zur Einreihung in die Waffen-SS entsprechen, werden gleich weitertransportiert nach Prag, von wo sie nach 9 wöchiger strenger SS-Ausbildung an die Ost-Front zum Einsatz gelangen. Vor drei Tagen berichtete mir ein Mann, dass die Schweizer in gesonderten Formationen zusammen genommen werden, es sollen ca. 1300 Mann ausgebildet worden sein und zwei Bataillone bilden.

[...]

3. *A ce sujet, cf. la lettre du DEP du 16 avril 1941*, Abwanderung von Fachkräften ins Ausland, E 2001 (D) 3/113.